

Aus dem Volksmusikarchiv

„Wildschützenlied vom Stoißberg“

Viele Lieder in oberbayerischen Volksliedersammlungen haben einen starken Ortsbezug: Sei es, daß sie einen Orts- oder Flurnamen im Titel führen, Ortsangaben und -beschreibungen im Text vorkommen oder ein anderweitiger fester Ortsbezug in der Handlung hergestellt ist.

In Inzell ist ein Wildschützenlied überliefert, das in acht Strophen in öft deutlicher Sprache eine Begegnung von Jägern mit einem Wildschützen besingt, die am Stoißberg, einem bewaldeten Berg zwischen Inzell und Anger stattgefunden hat. Die Jäger passen einen ihnen bekannten Wildschützen am Stoißberg ab, stellen ihn, und schießen auf ihn. Der verletzte Wildschütz erzählt in Ich-Form die

Konsequenzen aus dieser Begegnung: Da ihn die Jäger erkannt haben, kann er nicht mehr nach Hause zurückkehren, ohne eine Verhaftung zu riskieren. Damit drohen die Jäger auch dem Flüchtigen. Er ist gezwungen, die Heimat zu verlassen, zumal er auch mit Steckbriefen gesucht wird. Im Lied reagiert der erkannte Wildschütz mit Verwünschungen auf die Jäger. In Inzell wurde das Lied von mehreren Personen gesungen und das Gedächtnis an den Wildschützen, dessen Identität bekannt war, weitergepflegt.

Franz Lackner aus Inzell hat das Lied mit andern am 1. Dezember 1927 dem Kiem Pauli vorgesungen. Kiem Pauli erinnert sich an diese Begegnung mit Lackner in einem Be-

richt über seine Volksliedsammelfahrten: „Von Ruhpolding fuhr ich über die Schmelz nach Inzell; außerhalb der Ortschaft suchte ich den Lackner Franz auf, der als Sänger bekannt war. Ich traf ihn in der Werkstatt, sagte mein Verserl her, daß ich für unsere Kinder die alten Volkslieder sammeln möchte, damit sie nicht vergessen werden und verlorengehen. Er war sehr kurz angebunden und meinte: ‚Mir is' gleich, was du tuast und hab a koa Interesse dro! Ich antwortete: ‚Du hast aber nix dagegen, wenn i dir was voring; i verlang nix und na geht i wieder. ‚Des konnst macha, meinatwegn', sagte er. Nun packte ich mein Zitherl aus und sang einige Lieder. Als ich einpacken wollte, meinte er ‚Geh weita, gehn ma in d' Stubm nei, damit d'Weiberleut a was hörn! — Mandei, jetzt hörst scho mei, dachte ich und so war es auch. Der Lackner Franz sang nun auch und war ganz begeistert.“

Kiem Pauli hat das „Wildschützenlied vom Stoißberg“ in seiner „Sammlung Oberbayerischer Volkslieder“ (München 1934) veröffentlicht. Am 8. Juni 1991 hat der gelernte Wagner, Zimmerer, Schreiner und Kleinbauer Georg Kötzing (3. August 1922 bis 15. November 1993) das Lied bei einer Tonaufnahme, begleitet von Hans Auer, in gewohnt dramatischer Weise für das Volksmusikarchiv Oberbayern auf Band gesungen. Auch der Kötzing Schorsch bewahrte das Andenken an den in der Öffentlichkeit unbenannten Inzeller Wildschützen.

1. Ju - che, frisch bin i auf - getan - du, Morgn in ei - ler Fruah
 nihm i mei Bl - xal und mein Ras - en, geh den Stoiß - berg
 see. Wie i an den Ort hi - kimm, wo i ha ghabt scho lang in

Sinn, las i aus Spas a we - ni heiln, mei Bl - xal lu - stig kmaim.

2. Dad auf den Schuß gehn d'Jaga acht, i kenn scho ehna List,
 daß sie haest ogeteilt eine Jagd, wo den he i nix geist.
 Zwos Jaga kumme glei zu mir, vorher, daß i sie eich,
 zwos Treutlhand haest bei seh ghabt, de haest auf mi gleich gschneppt.

3. Du Jaga nehst sie auf die Beut und schlegt glei auf mi o,
 sagt: „Wildschütz, mach no Reu und Leid, bei wir ie koa Pardo!“
 Kam hat er des Wort ausgesagt, so hat sei Bixal a scho kracht,
 hat mi troffen aufn Fuß, daß i glei falln mußt.

4. De hand sie halt glei zuwas gangt, d' Jaga knecht allwee,
 sie wolln ma bindn d'Hand zusaem, i sollt mit ehne geh.
 Enk san zwos und i allon, kintn mir als a Krupa a nix to,
 die Bauern san auf d'Bein gremt, de ha i a nix kennt.

5. D'Jaga fengt 'a Lafa o, koa Schneid haest nime ghabt,
 es laft a jede, was er ko, frei d'Schuh an Fuß haest gschneppt.
 Ham zrucka gschrien: „Mir haest di kennt,“ und ham si no beim Nama gremt,
 „Wildschütz, du kimmst eine nime aus, wie Kriem di scho beim Haus!“

6. Beim Haus treffe es si nime o, des is enk unasinat,
 an Arech köntn si lecka glei, verus ausaggh wolle gschwinde,
 bi a frische Wildschütz, nach enk an schiede frag i nix,
 i war ja do koa Grealing werd, adies, es weine Herrn.

7. Es habte ja scho Steckbrief ausgeschribn, i war scho voglfrei,
 konn Schötzn koma es net defren in gann Königreich.
 Enk Jaga, enk ie gar nie a'stuch, es habte scho viel ins Kleid getret,
 und enk ihr ie Schand und Spott, wiste nis vo koan Gebot.

8. Es Jaga habte ja so koa Orissen an enk gann Leib,
 wenn es an Schötzn konnte deschiße, wars enk größte Freud.
 I wünsch enk alle an schliche Tod, desatcke sollte an Häuselkout,
 und dann de Teif holn glei mit Bim und mit Bl.